

nanzbeamten, Kunstexperten und Kupferstichsammlers Franz v. S. (1840–1910), Enkel von Grauert (s. d.), Zwillingsbruder des Historikers und Ministers Heinrich v. S. Nach Absolv. der Theresian. Akad. in Wien besuchte S. ab 1900 die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt. Zum Lt. befördert, war er bis 1903 der Landwehr beim Feldjägerbaon. 21 (Tulln) zugeordnet. 1903–05 besuchte er den Gen.stabskurs, danach bis 1909 als Gen.stabsoff. in der 6. Gebirgsbrig. 1909/10 Truppendienst beim 3. Tiroler Kaiserjägerregt. wechselte er 1910–12 als Lehrer an die Inf.kadettenschule nach Innsbruck, wo er bis 1914 in der Gen.stabsabt. des 14. Korps diente. Ab 1910 stud. S. auch Geschichte und Dt. Philol. an der Univ. Innsbruck, Dr. phil. 1914 als Hptm. des Gen.stabes; 1914/15 in der Gen.stabsabt. des 14. Korps in Galizien und Rußland, stand er nach Verwendung 1915/16 in der Gen.stabsabt. in Tirol in Verwendung. 1916/17 fungierte er als Div.gen.stabschef der Gruppe Etschtal, danach als Chef der Organisationsgruppe des Armeeeoberkomd. Mit Ende des I. Weltkriegs als Obst. des Gen.stabes i. R., lehnte er das Angebot, die türk. Armee zu reorganisieren, ab. S. widmete sich dem Stud. der Geol. und verschrieb sich der geolog., geograph. sowie ab 1925 in Zusammenarbeit mit dem Alpenver. insbes. der glaziolog. Forschung. Er erforschte und dokumentierte die Veränderungen der Gletscher, v. a. im Öztal. 1928–38 hielt er an der Univ. Innsbruck Vorlesungen über angewandte Geol. und Geschichte der Geol. S. begleitete Raimund v. Klebelsberg zu Thumberg nach Spanien, Italien und Griechenland und unternahm eine Stud.reise nach Bornholm. Er publ. rund 150 Arbeiten aus verschiedenen Fachbereichen der Geschichte, Geol., Meteorol. und Geographie. Als sein Hauptwerk und bibliograph. Standardwerk gilt die dreibändige „Geologische Bibliographie der Ostalpen“, 1935–37. In Anerkennung seiner Verdienste um die Landesde. Tirols und Ktn. wurde S. 1944 zum Ehrenmitgl. der Univ. Innsbruck ernannt, erhielt u. a. das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Kriegsdekoration und Schwertern sowie den Titel Reg.Rat.

W.: Die Darstellung Tirols auf der Dtd.karte des Ch. Schrott (Sgrothenius) 1565, in: Mitt. der Geograph. Ges. in Wien 70, 1927; Überblick des Bergbaues von Tirol und Vbg. in Vergangenheit und Gegenwart, in: Berr. des Naturwiss.-Med. Ver. Innsbruck 41, 1924/25–1928/29, 1929; Goethe und die Geol. in: Geolog. Rundschau 23, 1932; Glazialgeol. der Nordseite des Karn. Kammes, in: Carinthia II, 6, 1936; Die Margarita philosophica des G. Reisch († 1525), in: Denkschriften Wien, math.-

nat. Kl. 104, 1941; Bes. Verfallserscheinungen an einigen Öztaler Gletschern 1932–45, in: Veröff. des Mus. Ferdinandeum 26/29, 1949; zahlreiche Beitr. in Tiroler Heimatbl. und Z. für Gletscherde., für Eiszeitforschung und Geschichte des Klimas; etc.

L.: Innsbrucker Nachrichten, 11. 12. 1944; Tiroler Nachrichten, 28., Tiroler Tagesztg., 28., Dolomiten, 30./31., WZ, 31. 10., NFP, 3. 11. 1948; H. Wolf, in: Z. für Gletscherde., für Eiszeitforschung und Geschichte des Klimas 14, 1926, S. 178ff.; R. v. Klebelsberg, Geol. von Tirol, 1935, S. 691; G. Mutschlechner, in: Der Schlern 22, 1948, H. 12, S. 439f.; ders., in: Tiroler Heimatbl. 9/10, 1949, S. 194f.; R. v. Klebelsberg, in: Berge und Heimat 2, 1949, S. 66f.; A. Tollmann, Geol. von Österr. 3, 1986, S. 2, 8, 42, 658; P. Goller – G. Oberkofler, Mineral. und Geol. an der Leopold-Franzens-Univ. Innsbruck ... (= Forschungen zur Innsbrucker Univ.geschichte 15), 1990, passim; G. Pfaundler-Spat, Tirol-Lex., Neubearb. Aufl. 2005; UA, Innsbruck, Tirol; WStLA, Wien.

(W. Neuner)

Srbová Anna, geb. Kubátová, Ps. Věnceslava Lužická, Schriftstellerin, Volksbildnerin, Frauenrechtlerin und Journalistin. Geb. Hořitz, Böhmen (Hořice, Tschechien), 6. 12. 1835; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 4. 5. 1920. – Tochter eines Kaufmanns und Stadtrats, Mutter von Vladimír Srb (s. d.), ab 1854 verheh. mit dem Grundbuchsbeamten Antonín Srb, 1867 verwitwet. Nach Besuch der Volksschule war S. 1846 in Braunau (Broumov) auf Austausch und bildete sich danach vorerst autodidakt. weiter; 1849 trat sie in das dt.-französ. Bildungsinst. für Mädchen in Prag ein. Nach ihrer Eheschließung lebte sie in ihrem Geburtsort, nach dem Tod ihres Mannes zog sie mit ihren Kindern nach Prag. Hier widmete sie sich der Volksbildung (v. a. durch rege Vortragstätigkeit) und engagierte sich aktiv in der Frauenbewegung: Sie war Mitbegründerin der Ver. Tělocvičný spolek paní a dívek pražských, Ženský výrobní spolek und První český penzionát pro dívky, eröffnete 1897 als Vors. den ersten Kongreß der tschechoslaw. Frauen und war bis 1914 Protektorin des Ver. Ústřední spolek českých žen. S. stud. die Einrichtungen der Frauenbildung auch in Dtd., Italien und der Schweiz. Gem. mit Eliška Krásnohorská (s. Pechová A.) und Ludmila Šimáčková beteiligte sie sich an der Red. der ersten Frauenz. „Ženské listy“ und übernahm später von Pavla Moudrá (s. d.) auch die Red. der Z. „Lada“. S. begründete zudem die Buchreihen für Frauenlektüre „Libuše“ (in der zahlreiche ihrer eigenen Werke erschienen), „Ženský svět“ sowie „Škola ženských prací“ und gab mehrere Sammelbde. und Kal. heraus. In ihren zahlreichen Romanen, Erz., Dramen und Übers. die u. a. in den Z. „Budečská zahrada“, „Česká včela“, „Květy“, „Otavan“, „Světozor“,